

I.4.1. RUDERALPFLANZEN

(Pflanzenliste von A.Hayek; Pflanzengeografie von Stmk., Graz 1923)

Ruderalvegetation gedeiht ohne direktes Eingreifen des Menschen an Wegrändern, auf Mauern, Schuttablagerungen, aufgelassenen Bahndämmen und ähnlichen Flächen, wo der Mensch nicht ordnend eingreift. Man könnte sie ganz allgemein den durchwegs künstlichen Pflanzenvereinen des Stadtgebiets als "halbkünstlich" an die Seite stellen.

Sehr gut läßt sie sich im Grazer Bereich an den schmalen Uferböschungen der Mur beobachten. Nicht daß dies hier ihr einziger Standort wäre, aber er ist bei weitem der größte und zudem mitten in der Stadt. Allerdings folgt die Pflanzendecke auch auf diesen Anschüttungen der Eigenart des Standortes. Es handelt sich in der Hauptsache um veränderlichen, mobilen Boden, das genaue Gegenstück zum z.B. felsigen Urboden an der Westseite des Schloßbergs, wegen seiner Unzugänglichkeit ebenfalls ein Standort von Ruderalvegetation, in seiner Ergiebigkeit aber bei weitem nicht mit den Murufeln zu vergleichen.

Kennzeichnend für das Ufergelände ist ein hoher Gehalt an Nitraten, reichliche Belichtung und rasche Erwärmung. Alle diese Faktoren wirken auslesend, gestatten also nur die Ansiedlung einer verhältnismäßig geringen Anzahl von Arten, die dann aber nicht selten Massenv egetation bilden. Unter ihnen auch eine große Anzahl von Neophyten deren Eindringen durch den relativ rasch fließenden Gebirgsfluß als Transportmittel sehr erleichtert wird.

Bei der Begehung eines Teilabschnittes des Ufergeländes fielen folgende Arten von Ruderalgewächsen auf :

- Große Brennessel (*Urtica dioica*)
- Floh-Knöterich (*Polygonum persicaria*)
- Gemeiner Beifuß (*Artemisia vulgaris*)
- Stinkende Kresse (*Lepidium ruderales*)

Gemeine Königskerze (*Verbascum phlomoides*)
 Schwarzer Stinkandorn (*Ballota nigra*)
 Gemeine Leinkraut (*Linaria vulgaris*)
 Gemeine Zaunwinde (*Calystegia sepium*)
 Gemeiner Wegerich (*Plantago maior*)
 Manche der vorgenannten Pflanzen, so die
 Brennessel, der Beifuß u.a., sind übrigens
 häufig von einem Schmarotzer befallen, der
 keine Spur von Blättern erkennen läßt. Es ist
 die Nesselseide (*Cuscuta europaea*), die mit
 den Saugwarzen ihres fleischfarbigen Stengels
 der Wirtspflanze ihren Nahrungsbedarf entzieht.
 Gemeine Zichorie (*Cichorium intybus*)
 Bastard-Gänsefuß (*Chenopodium hybridum*)
 Feld-Kratzdistel (*Cirsium arvense*)
 Schwarzer Nachtschatten (*Solanum nigrum*)
 Hanf (*Cannabis sativa*)
 Gemeine Nachtkerze (*Oenothera biennis*)
 Mauergerste (*Hordeum murinum*)
 Gemeiner Lolch (*Lolium perenne*)
 weiße Taubnessel (*Lamium album*)
 Gemeine Gänsedistel (*Sonchus oleraceus*)
 Steifer Sauerklee (*Oxalis stricta*)
 Kleinblütiges Springkraut (*Impatiens parviflora*)
 Kleinblütiges Gängelkraut (*Galinsoga parviflora*)
 Geknäuelter Ampfer (*Rumex conglomeratus*)
 Spitzblättrige Käsepappel (*Malva alcea*)
 Wilde Karde (*Dipsacus silvester*)
 Gemeiner Kümmel (*Carum carvi*)
 Gemeine Melde (*Atriplex patulum*)
 Gemeiner Löwenschwanz (*Leonurus cardiaca*)
 Gemeine Klette (*Arctium lappa*)
 Gebräuchliches Liebstöckl (*Levisticum officinale*)